

Liebe Schützenschwestern,
liebe Schützenbrüder

nachdem wir im vergangenen Herbst nach abgesagten Schützenfesten, verschobenen Königsschießen, verbotenen Festen und Schützenbällen noch an eine normale „Schützensaison 2021“ gedacht hatten, stellte sich im ausgehenden Winter/Frühjahr 2021 sehr schnell heraus: die Hoffnung trog und die Pandemie hatte uns weiter fest im Griff. Das bedeutete für das traditionelle Schützenwesen einen weiteren Sommer ohne Feste und ohne die gewohnten Traditionen. Ein weiteres Mal musste die Landesregierung in der in kurzen Abständen immer wieder aktualisierten Corona-Schutz- und HygieneVO ausdrücklich alle (Schützen)-Feste u. ä. Veranstaltungen untersagen. Auch der in Medebach geplante Westfälische Schützentag musste nach einer Verschiebung von 2020 nach 2021 nun in das Jahr 2022 verschoben werden.

Leider sind dadurch auch einige geplante Entwicklungen und Arbeiten zur Unterstützung des Schützenwesens seitens der Landesregierung ins Stocken geraten, so z. B. die „NRW- Leitlinien für Großveranstaltungen“. Einige übergeordnete Termine wurden im Online- Verfahren durchgeführt. Dabei wird sich mit den Auswirkungen der Pandemie auf das Schützenwesen beschäftigt.

Erfreulich ist die Tatsache, dass sich im Verbandsgebiet an zwei Orten Schützen/innen zusammengefunden haben, um sich intensiv mit dem Böllerschießen zu befassen. Dieser eher aus dem Süden unserer Republik bekannte Aspekt des Schützenwesens kann auch bei uns eine Bereicherung sein und verdient Unterstützung.

Erst seit Anfang Juli konnten aufgrund der sinkenden Inzidenzzahlen Lockerungen zugelassen werden. Die seit Monaten laufenden Impfungen der Bevölkerung tragen sicherlich auch einen wesentlichen Teil dazu bei. Diese Lockerungen der Beschränkungen sollten von den Vereinen zur Aktivierung des Vereinslebens genutzt werden.

Unter Beachtung der noch geltenden Regeln sowie bei Vorlage eines Hygienekonzeptes sind Veranstaltungen, Feste und Versammlungen im beschränkten Maße wieder möglich. Hier ergibt sich aktuell allerdings die Herausforderung, dass zumindest größere und umfangreichere Planungen häufig ad hoc wegen fehlender musikalischer und gastronomischer Rahmenbedingungen nur schwer realisierbar sind.

In der ersten Jahreshälfte blieb den Vereinen nichts anderes übrig als sich an die Verbote zu halten.

Vielfach hat es aber auch Alternativangebote der Vereine für ihre Mitglieder gegeben, um den Kontakt innerhalb des Vereins zu gewährleisten. Dazu wurden entweder die technischen Möglichkeiten wie Online-Meetings, Newsletter, E-Mail, Websites, o. ä. genutzt oder über die Netzwerke der Social-Media- Kanäle (Facebook, Twitter, Instagram, ...) mit den Mitgliedern kommuniziert. Die Kreativität der Angebote war dabei vielfach beeindruckend. Diese Möglichkeiten wurden auch vom WSB genutzt, um die Vereine und ihre Mitglieder auf den neuesten Stand zu halten.

Aber nicht nur die digitalen Möglichkeiten wurden genutzt auch Aktionen wie z. B. Veröffentlichungen und Bildergalerien in der Lokalpresse und in den Stadtteilmedien, Fahنشmuck, etc. hat es gegeben. Teils wurden auch in Übereinstimmung mit den Verordnungen und in Abstimmung mit den lokalen Behörden unter Beachtung der entspr. Regeln im angemessenen Rahmen im kleinen Kreis (z. b. Vorstand, Fahnenabordnung, Garden, Throngesellschaften) kleinere

Aktionen durchgeführt (Kranzniederlegungen am Ehrenmal, Autokorso, kleine (Bier-) Geschenke zum Frühschoppen, usw.). Einigen Vereinen ist es sogar gelungen, digitale und auch reale Königsschießen unter Coronabedingungen durchzuführen, um zu einem neuen Regenten*in zu kommen.

Schade ist, dass in den vergangenen Monaten wiederum bei einer großen Zahl (etwa ein Drittel) der Vereine leider keine oder lediglich sehr wenige Aktivitäten geschehen waren. Die Gründe dafür sind vielfältig und oft von einer großen Unsicherheit und sogar Angst geprägt. Auch sinkende Mitgliederzahlen waren die Folge.

Für das Ansehen und die Wertschätzung des Schützenwesens in unserer Gesellschaft ist es wichtig in der Öffentlichkeit Präsenz zu zeigen, um im Fokus der Bevölkerung zu bleiben. Fehlt diese Präsenz, besteht die unmittelbare Gefahr des Vergessens und damit auch die sinkende Relevanz in der öffentlichen Gesellschaft.

Viele Schützenvereine engagieren sich in ihrem lokalen und regionalen Umfeld für die Gesellschaft in sozialen, bzw. kulturell-gesellschaftlichen Tätigkeitsfeldern. In diesem Segment des Schützenwesens haben sich einige Vereine mit großem Erfolg in der Öffentlichkeit präsentiert und so den Kontakt zur Bevölkerung gehalten.

Zur Kompensation der durch die Pandemie auftretenden finanziellen Probleme gab es in den vergangenen Monaten auch für die Vereine einige Unterstützungskonzepte, welche je nach den vorgegebenen Rahmenbedingungen genutzt werden konnten. Leider wurden diese Möglichkeiten nur sehr spärlich genutzt bzw. waren für Schützenvereine nicht nutzbar.

Zurzeit ist ein weiteres Programm in der Planung welches in Kürze von allen Vereinen genutzt werden sollte. Dazu ist es notwendig die entsprechenden Ankündigungen in den Medien im Auge zu behalten.

Bei allen unterstützenden Maßnahmen wäre es jedoch wünschenswert je nach den gegebenen Umständen schnellstmöglich wieder zu den bewährten und traditionellen Abläufen zurück zu kehren (vielleicht mit den Erfahrungen durch die Pandemie und einigen notwendigen und an die Umstände angepassten Entwicklungen und/oder Konzepten). Hoffen wir auf eine zügige Rückkehr zu einer wieder Spaß und Freude machenden Schützentradition.

Umweltschutz im Schützenwesen

Im Umweltschutz hat es keine gravierende Entwicklungen für das Schützenwesen gegeben. Lasst uns hoffen, dass dies in der Zukunft weiterhin so bleibt. Auch hier ist die Coronapandemie die Ursache für die nur schwach ausgeprägten Aktivitäten. Hingewiesen habe ich bereits auf folgende

Entwicklungen/Planungen:

In der Überarbeitung befinden sich folgende für die Betreiber von Schiessanlagen und Ausrichter von Schützenfesten relevanten Gesetze/Richtlinien und Verordnungen:

- Wasserrahmenrichtlinie (Schießanlagen in oder in der Nähe von Schutzgebieten)
- Hochwasserschutzgesetz (Schießanlagen an Bächen oder Flüssen)
- TrinkwasserVO (Legionellen!)
- Kreislaufwirtschaftsgesetz (Gastronomie im Schützenheim und bei Schützenfesten)

- Bodenschutzgesetz (Eintrag von Blei u.ä.)
- TA Lärm NRW (Schallschutz im Sport und auf Veranstaltungen)
- Bundesnaturschutzgesetz (Schützenplätze, Schießanlagen, ...)
- Gesetz zur Erhaltung der Diversität (s.o.)

Zudem laufen einige EU-Vorhaben aus bzw. werden überarbeitet und die Fortführung wird z. Zt. diskutiert (REACH, FFH- Richtlinie). Im Rahmen dieser Planungen ist bei der EU eine für die Schützen in Westfalen relevante Vorlage wichtig: das Verbot von Bleimunition im jagdlichen und sportlichen Schießen. Dies könnte sich auch auf das traditionelle Vogelschießen auswirken. Es sind intensive Bemühungen des DSB angelaufen hier eine verträgliche Lösung zu finden.

Es bleibt abzuwarten was passiert und ggfls. für das Schützenwesen relevant wird.

Zum wiederholten Male möchte ich noch auf zwei Aspekte hinweisen:

✓ Geräuschimmissionen durch Schießbetrieb Die Kommunen stehen durch eine hohe Nachfrage nach Industrie-, Gewerbe- und Wohnflächen deutlich unter Druck. Es kommt zunehmend vor, dass solche Bau- bzw.- Bauerwartungsflächen immer näher an Schützenimmobilien heranrücken. In zwei Fällen mussten bereits Schießanlagen einer solchen Baumaßnahme weichen und die Vereine lösten sich auf. Viele Vereinsverantwortliche verlassen sich fälschlicherweise auf einen hypothetischen Bestandsschutz bei Lärm- und Geräuschimmissionen und sonstigen Gepflogenheiten. Das gilt nicht nur für Schießanlagen sondern auch für Schützenhallen, Schützen- und Festplätze, Vogelschießen, ... Diese Dinge müssen bereits in der Bürgerbeteiligung bei der Bauleitplanung aktenkundig gemacht werden, sonst sind sie später in den Genehmigungsverfahren nicht relevant. Die evtl. Auswirkungen (Schallschutz, Betriebsbeschränkungen, Verbote, Einsprüche, ...) können dann später nicht mehr verhindert werden.

✓ Klimaschutz

Niemand wird ernsthaft die bereits jetzt deutlichen Folgen der Klimaveränderungen bestreiten, die Unwetter im Juli zeigen es mehr als deutlich! Wir Schützen sollten dringend die Gelegenheit nutzen dieses Segment der hochrelevanten Prozesse in unserer Gesellschaft für uns zu nutzen. Wir haben hier die Chancen und Möglichkeiten gerade auch unter dem Aspekt Präsenz während der Coronazeiten uns in der Öffentlichkeit damit zu präsentieren. Zudem hat das Thema besonders bei der Jugend und jungen Erwachsenen einen sehr hohen Stellenwert. Andere Schützenverbände sind da schon einen großen Schritt weiter. Ich bedanke mich für die Zusammenarbeit mit dem Präsidium, mit der Geschäftsstelle und bei allen Mitgliedern und Funktionsträgern in den Vereinen und Verbandsgruppen, welche mich in den vergangenen Monaten unterstützt haben und denen ich helfen konnte!

Mit freundlichem Schützengruß

Arnold Kottenstedde

Vizepräsident Tradition und Brauchtum